

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 15

**Illustration:** "Schampar wie die wider d Luft verpesched!"  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Den Gletschern by...

Ich muß es gebeugten Hauptes – zum wievielten Mal? – zugeben: ich bin nie auf dem laufenden. In meinem Beruf ist das katastrophal. Da reden reife Damen rings um mich von Pop-Art und Op-Art, und ich sitze da und weiß nicht, was das ist, und das ärgste daran ist: ich will es gar nicht wissen. Hingegen hatte ich schon von Ursula Andress gehört. Wozu gäbe es sonst Illustrierte? Ich wußte auch, daß sie Schweizerin ist und trotzdem eine sehr schöne Frau, und beim Film. Aber das war auch so ziemlich alles, weil ich zu wenig Illustrierte ansehe, und selten ins Kino gehe, weshalb ich die Filme mit Ursula Andress nie gesehen habe.

Jetzt aber schickt mir eine nette, alte Abonnentin «Jours de France», was eine der eleganteren, französischen Illustrierten ist, und die Stellen, die die nette Abonnentin anstreicht und mit Kommentaren versieht, haben mich dazu verführt, den ganzen, mit sehr reichem und schönem Bildmaterial bestückten Artikel zu lesen. Jetzt bin ich immerhin ein bißchen mehr auf dem laufenden.

Große Aufnahmen von Ursula mit Bikini, und im Abendkleid, und lockend in den Sand gebettet (natürlich ohne Abendkleid), und – angezogen – mit Jean-Paul Belmondo, beweisen überzeugend, daß Ursula eine ganz ungewöhnlich schöne Frau ist. Aus einem Starlet ist sie fast übernacht zu einem großen Star geworden. «Jours de France» bezeichnet sie als eine «Göttin der Leinwand, und zwar eine Göttin mit Herz»: acht Jahre habe sie den Schauspieler John Derek geliebt, habe ihn 1957 geheiratet und sich letztes Jahr scheiden lassen, weil ihr Herz jetzt für Jean-Paul Belmondo spreche, der aber momentan nicht frei sei, sondern eine Frau und drei Kinder sein

eigen nenne. Das alles habe ich natürlich auch nicht gewußt, – da ich – siehe oben. Ich weiß dagegen, daß die Welt das schon öfter erlebt hat, wo es sich um eine so schöne Frau handelt, «den personifizierten Dämon der Verführung» steht in «Jours de France», und die müssen es ja schließlich wissen.

Unsere nette Abonnentin hätte mir deswegen das Magazin sicher nicht geschickt.

Es handelt sich – für sie und für mich – weniger um die gänzlich

unumstrittene Ursula, als um ihr Heimatdorf Ostermundigen, dem sie, laut «Jours de France», eine rührende Treue bewahrt. Ihre Mutter führt dort einen Bauernhof, und Ursula Geschwister leben noch dort.

Also: Ostermundigen ist «ein weißes Dorf am Fuße der Berner Alpen», und dort habe Ursula, «der immer mehr Millionen auf ihre robusten, helvetischen Bäuerinnen-schultern regnen», den Silvester verbracht. Dort verbrachte sie auch

ihre Jugend, wie die nachfolgende, fette Schlagzeile kündigt, als «Ein Hirtenmädchen, das Edelweiß pflückte», als unbekanntes Bauernmädchen, das dritte von sechs Kindern, das die Kühe vor sich hertrieb und sich immer etwa auf den Weiden nach Edelweiß bückte. So wird uns im Text berichtet. Es wird uns auch noch berichtet, der Funke zwischen Ursula und Jean-Paul Belmondo sei übergesprungen in Hongkong, aber das scheint mir banal im Vergleich zu Ostermundigen, wie es der Interviewer sah.

Ich habe, wie bereits gestanden, Ursula noch nie im Film gesehen, werde dieses Versäumnis aber sobald wie möglich nachholen ... Ostermundigen habe ich dagegen in Wirklichkeit gesehen. Es ist lange her. Es lag damals noch nicht den Gletschern by, und die Edelweiß blühten dort noch nicht auf den fetten Alpweiden, weil es damals in Ostermundigen noch keine Edelweiß gab.

Hitler hat einmal der Welt versprochen: «Sie werden Deutschland nicht wiedererkennen.» Mir ginge es wohl heute mit Ostermundigen so.

Das Leben überholt einen doch immerzu.

Ich sage ja, auf dem laufenden sollte man sein.

Bethli



«Schampar wie die wider d Luft verpeschted!»

## Schulisch

Dieses Wort zeugt vom schöpferischen Geist, der auch aus modernen Schreibmaschinen Funken schlagen kann. Zudem regt es, was bei allem Guten stets besonders löblich ist, zur Nachahmung an, wenigstens mich.

Deshalb möchte ich in modischer Sprache einmal sagen, was mich magisch ... Pardon, das geht nicht. Es handelt sich nicht um Magie, sondern um meinen Magen. Also: ... was mich maglich drückt. Die schulischen sind ja nicht die ein-